

# Drehbühne für eine abgedrehte Komödie

**THEATER** Neue Vorrichtung eröffnet den Fatalen viele neue Möglichkeiten

Der Verein will im Güterschuppen das Stück „Der nackte Wahnsinn“ aufführen. Mit dem Gedanken spielen die Mitglieder schon seit Jahren.

VON JENS MILDE

**NORDENHAM** – Sie gehört zu den Königinnen der Boulevard-Komödien: „Der nackte Wahnsinn“ – so heißt das Stück, das der Theaterverein Fatale schon seit Jahren gerne aufführen möchte. Das Problem: Um es dem Publikum zeigen zu können, wird eine drehbare Bühne benötigt. Es gibt kaum Amateurbühnen in Deutschland, die über eine solche Vorrichtung verfügen. Das Theater-Fatale wird demnächst weit und breit die einzige sein.

Normalerweise ist ein solche Anschaffung für ein Amateurtheater kaum zu stemmen. Die Kosten für ein Drehbühne, wie sie die Fatalen brauchen, würden sich auf 30 000 bis 35 000 Euro sum-



Zu den Ehrenamtlichen, die sich um den Bau der neuen Drehbühne kümmern, gehören auch (von links) Lutz Heitkamp, Hans Strauch und Bernhard Fürth.

BILD: JENS MILDE

mieren. Aber: Wohl dem, der erfahrene Tüftler und gewiefte Handwerker in seinen Reihen hat. Kai-Uwe Fruhner hat die Pläne für das gute Stück gezeichnet. Und seit drei Wochen sind die ehrenamtlichen Helfer des Vereins im Güterschuppen an der Müllerstraße damit beschäftigt, die Drehbühne zusammenzubauen und zu montieren. Nach den Worten von Rolf Wilkens ist die tortenförmige Stahlkon-

struktion in sechs Einzelteilen gefertigt worden, damit sie überhaupt durch die Tür passt. In den Fußboden wurden Rollen eingelassen. Und der erste Test hat gezeigt: Sie sind so leichtläufig, dass sich die Bühne mit dem kleinen Finger drehen lässt.

Die neue Bühne liegt im Vergleich zur alten um einige Zentimeter tiefer. Das hat seinen Grund. Denn für das Stück „Der nackte Wahnsinn“

muss sie zweigeschossig sein. Auch dieses Problem haben die Fatalen gelöst. „Allerdings sehr große Leute können im neuen Stück nicht mitspielen,“ sagt Rolf Wilkens. Dennoch eröffnen sich für die Fatalen viele neue Möglichkeiten. Pro Stück sind bis zu drei verschiedene Bühnenbilder möglich.

Rolf Wilkens geht davon aus, dass die Arbeiten in drei bis vier Wochen abgeschlossen sind. Er rechnet damit, dass sich die Kosten dank der Eigenarbeit und der Unterstützung von Sponsoren auf 12 000 bis 13 000 Euro begrenzen lassen.

Die Vorfremde ist auch bei Birgit Glückselig riesengroßen. Sie und Rolf Wilkens sind nicht die einzigen, die der Gedanke an den „nackten Wahnsinn“ schon seit Jahren antreibt. In Ulf Goerges haben die Fatalen einen Regisseur angeheuert, der schon mehrfach für sie tätig war. Einen Premierentermin gibt es auch schon: Es ist der 13. Oktober. Nur das Ensemble steht noch nicht fest.